

Im andern Sonntag

Im Advent.

Die Andere Predig/

In welcher gehandelt wird von Reinigkeit des Herzens / mit welcher ein Christglaubiger dem ankommenden König sol be-
gennen.

T H E M A.

Respicite & levate capita vestra, quoniam appropin-
quat redemptio vestra.

Sehet auff und hebet ewre Häupter auff / darumb
daß sich ewre Erlösung herzu nahet. Luc. 21.

WAn ein Fürst oder grosser Potentat in eines seiner Häuser/
Vallast oder Schloß inziehen wilt / und daselbst seine Woh-
nung nehmen / so pfeget man die Zimmeren mit grossen Fleiß
zu reinigen / und alles was darin verdorbē / zu besseren / alles was
darin zerfallen / wiederumb aufzurichten. O ihr meine liebe Zuhörer!
Respicite & levate capita vestra, quoniam appropinquat redemptio
vestra. Sehet auff und hebt ewre Häupter auff / darumb daß
sich ewre Erlösung herzu nahet. Christus Jesus, qui factus est no-
bis redemptio à Deo, wie der H. Apostel Paulus spricht 1. Corinth. 1.
Welcher für uns worden ist von Gott ein Erlösung / der Fürst
des Friedens / der wilt zu seinem Schloß oder Vallast / das ist / in ewre
Seelen inziehen / und in dem Zimmer ewres Herzens seine Wohnung
nehmen. Siehet / er nahet sich zu euch / in dem allerheiligsten Sacra-
ment des Altars; derhalben siehet zu / respicite, daß ihr das Zimmer
ewres Herzens wohl reiniget / damit ihr ihn zum Freund haben / und sei-
ne göttliche reine Augen zu ewrem reinen Herzen inziehen bewegen
möget;

mdget; danes sagt der Weise Mann Proverb am 22 Qui diligit cordis munditiam, habebit amicum Regem: Wer des Hertzens Reingkeit liebet / wird den König zum Freund haben. Was für einen König? keinen irdischen König / dan der kan das Hertz des Menschen nicht durchgründen / noch seine Reingkeit erkennen; sondern den König der Glory Christum Jesum / von welchem vor 8. Tagen gesagt wurde: Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus: Siehe dein König Kommt dir sanfft mühtig; welcher das Hertz und die Neren des Menschen durchgründet und erforschet / respicite, so sehet dan auff mit Fleiß auff die Reingkeit ewres Hertzens / & levate capita vestra, und hebet ewre Häupter auff / hebet auff ewre intention / ewre Meinung / ewren Geist / und richter selbigen wider zu Gott / welcher sich von Gott zu den Creaturen geneigt und gebogen hatte. Quoniam appropinquat redemptio vestra. darumb daß sich ewre Erlösung Christus herzu nahet. Von dieser unsers Hertzens Reingkeit / wie wir uns selbiger müssen befließen / und wie wir unsern zu den Creaturen geneigten Geist und Meinung wieder zu Gott müssen auffrichten / bin ich Vorhabens Ew. Lieb und Andacht in gegenwärtiger Predig kürzlich vorzutragen / bitt sie wollen sich gefallen lassen ein kleine Zeit fleißig auff zu mercken.

II Es erzehlen die / welche den wunderbarlichen Bau des menschlichen Leibs beschreiben / daß kein einziger Mensch sey gefunden worden / welcher in der linken Seiten inwendig der Rippen / da das Hertz seinen Sitz hat hätte Haar gehabt / oder welcher raw gewesen / außgenommen ein einziger Leonides / welcher daß er ein rawes Hertz gehabt / unter die Meer-Wunder der Naturen nicht unbillig ist gerechnet worden / wie Plutarchus bezeugt; und mit dieser Glattheit und Lindigkeit des Hertzens vermeint der H. Basilius in Hexameron, daß der Urheber der Naturen hätte wollen andeuten des Hertzens Reingkeit von allen Haaren der Bosheit und Schalekhaftigkeit / von welchen Haaren diejenige raw seynd / deren Hertz von den Begierlichkeiten und Uppigkeiten der fleischlichen und irdischen Dingen ganz eingenommen seynd: und wahrhaftig ein solches rawes mit den Haaren der fleischlichen und irdischen Gedancken übersehtes Hertz haben wir von Gott nicht empfangen in Erschaffung des ersten Menschens / sondern ein reines / sauberes / und von aller Unstätigkeit unbesudelttes Hertz / welches fähig und bequäm war der göttlichen Einwohnung; aber alle die Unreingkeiten / die wir anjetzo empfinden / die stießen her auß dem Fall Adams / und wir erben selbige neben dem Sündel der Begierlichkeit mit dem Fleisch / welches wir

wir von unserm ersten Vatter Adam empfangen. Christus wäscht solche Unreinigkeiten zwar ab mit seinem allerheiligsten Blut in dem allerheiligsten Sacrament der Tauff; wan sie aber einer nach dem empfangenem Tauff mit Sünden verwickelt / so entstehet ein newer Staub/welcher die Gott angenehme Reinigkeit verdirbt und zu nichten macht / und ist die Erstattung eines solchen durch die Sünd vernichtigten Herzens unmdglich / es sey dan das ein solches Herz gleichsamb zerschmelze/wieder auff ein newes formirt und gemacht werde: dan gleich wie ein erzenes Bild/ welches ganz und gar verdorben ist/ von keinem Künstler zu seiner vorigen Schöne/Glanz/ Schein und Vollkommenheit kan gebracht werden/es sey dan das es zerbrochen/zerschmolzen/und auff ein newes gegossen werde: also auch das mit Unreinigkeit besudelte menschliche Herz / das kan zu seiner vorigen Reinigkeit niemahlen recht gebracht werden / es sey dan / das es von der Hand Gottes erneuert und wieder erschaffen werde: derhalben wan ihr allen Gleiß in Reinigung ewres Herzens angewendt/ alsdan schreiet nach mit dem königlichen Propheten im 50 Psalm: Cor mundum crea in me Deus: **Ein reines Herz erschaffe in mir O Gott.**

III. Das Herz des Menschen ist ein Sitz Christi Jesu/ und seine Wohnung; aber nicht ein jegliches/ sondern ein reines Herz. Was ist es zu verwunderen/ mein lieber Christ/ das Christus dein König nach seiner Versprechung / in dem Sacrament des Altars zu dir mit seiner Gnaden nit hineingehet/ und sein Wohnung nehme; dein Herz ist nicht rein/ derhalben klagt er billig über dich/ Matth. 8. Vulpes foveas habent, & volucres caeli nidos; filius autem hominis non habet, ubi caput suum reclinet: Die Füchs haben ihre Hölen / und die Vögel des Himmels ihre Nester; des Menschen Sohn aber hat nicht/ da er sein Haupt hinlege. Der listige Fuchs der Teuffel hat ein Höl in deinem Herzen/ da er mit sieben bösen Geistern / die ärger seynd dan er / wohnet / und die hochfliegende Vögel des Himmels/ die hoffärtige Gedanken / machen Nester in demselben; aber der Sohn des Menschen/ Christus Jesus/ findet kein Platz darin / da er sein Haupt hinlegte. Warumb das? es ist kein Gedanke der göttlichen Ehren / kein Gedächtnus des bitteren Leidens und Sterbens Christi/ kein Erinnerung der göttlichen Wohlthaten darin. Christum / der dein Herz solle reinigen/den schiessstu auß demselben/was ist die Ursach dessen? Diese/ das Haupt Christi ist mit stechenden Dörneren geordnet / und derhalben lastu dasselbe nicht ins Herz hinein. Wan ein Geiziger nur ein einzige Stund das Haupt Christi ließe in seinem Herzen liegen/so würd er alsobald

bald empfinden die spize scharpffe Dörner / die Wort Christi / Luc. 14. Qui non renunciat omnibus quæ posside, non potest meus esse discipulus. Welcher nicht absagt allem dem/ was er besizet / der kan nicht mein Jünger seyn. Wan ein Hoffärtiger nur ein geringe Zeit in sein Herz hinein lieffe den demüthigen Jesum/so würde er als scharffe Distelen empfindē seine Wort Matth. 11. Discite à me quia mitis sum & humillscorde. Lehrnet von mir/dan ich bin sanfftmüthig/ und von Herzen demüthig; wan ein Unkeuscher ein geringe Zeit allein Christum in sein Herz aufnehme / so würde er alsbald empfinden die scharpffe Spohren Matth. 5. Beati mundo corde. selig seynd die eines reinen Herzens seynd. Und damit ich wenig Wort gebrauche/die eines unreinen Herzens seynd / die können das mit Dörneren geerönte Haupt Christi nicht leyden / und darumb werffen sie ihn auß dem Zimmer ihres Herzens/da er doch durch die Betrachtung seines bitteren Leydens darin solte wohnen selbiges zu reinigen; aber er hat nicht da er sein Haupt hinlege / und dahero bleibt das Herz deren/ welche nicht willen daß Christus durch die Betrachtung seines Leydens in ihnen wohne/voller unreinigkeit/ und wan er zu ihnen in dem H. Sacrament des Altars wilt hineingehē/ so ist alles besudelt/alles voller Wüß und Unsauberkeit/ findet also dort kein Ruh-Platz / biß die Unsauberkeit aufgeleert/ und das Herz gereinigt wordē. Aber wie ein unreiner Orth war der Berg Calvariā/ dan es wurden dahin geworffen die todte Leiber und allerhand unreinigkeit/ aber leglich ist dieser Orth gereinigt worden/ und auß einem verächtlichen zu einem heiligen gloriwürdigen Orth gemacht/ durch was für ein Mittel: durch das Creuz/ an welchem Christus gehangen und sein Blut vergossen; begehrestu dein unreines unflätiges Herz/ welches voller Verwüßung ist/ zu reinigen: pflanze in dasselbige den Baum des Creuzes Christi/ und deine begierden werden erfület / und dein Herz wird gereinigt werden / und du wirst Christum in ein reines Zimmer hinein führen/wan du ihn im Sacrament des Altars empfahest.

IV. Ein Sach eines unschätzblichen Werths ist die Reinigkeit des Herzens/ und darumb muß man sie fleißig verwahren/ dan sie hat viel innerlich und äußerliche Feind / von welchen sie alle stund und Augenblick bestritten wird. Wilt du den Hauptman der innerlichen Feinden erkennen: dieser feindliche Hauptman ist die natürliche Unruhe des Herzens / welches einer Müllen gleich ist/ auff welche wan viel Wassers fließet und herunter fallet/ so kan der Müller sie nicht/ wan er schon gern wolte/ auffhalten von dem herumblaffen / jedoch stehet in seinem freyen Willen

daß er auff der Müllen kan mahlen was er wilt/guten Weizen/Gersten Roggen etc. oder Unkraut und Wicken/und stehet ihm auch frey/ wan er das Unkraut lang gemahlen/so kan ers hinweg thuen/und guten Weizen auffschütten; also auch unser Herz wird von einem grossen Wasserfluß/von unendlich vielen Gedancken herum getrieben / daß es kaum still und unbeweglich kan gehalten werden; jedoch ist in unserem von der Gnaden Gottes geholffenen Gewalt/ daß es mahle oder das Unkraut der bösen/ oder den Weizen der guten andächtigen Gedancken; und so groß ist die Verderbung unsers Herzens auß dem Fall Adams/ daß die Erde nicht so viel Unkraut / die stinkende Püel nicht so viel Würm/die fließende Wasser und das Meer nicht so viel Meer-Wunder/der Luft nicht so viel Fliegen und Mücken generiren/als da böse Gedancken herfürgehen auß dem Herzen/wan es nicht recht gubernirt und regirt wird: ja gleich wie ein Vogel im Korb dan hiehin/dan dahin springt/dan hinauff dan hinübersteugt / also durchlaufft unser Herz mit seinen Gedancken viel Theil der Welt und viel Geschäften geschwind/ und wan es in diesem geschwinden Flug an den weltlichen und eitelen Sachen hangen/bleibt/so wird es mit dem Roth der Sünden besudelt; wan es sich aber in Gott und göttlichen Sachen vertieffet/und mit andächtigen Gedancken beschäfftiget / so wird es allein nicht besetzt / sondern erlangt mehrere Schönheit und Reinigkeit.

V. Neben diesem innerlichen Feind hat die Reinigkeit des Herzens noch 3 andere mächtige Tyrannen zu Feinden/ deren jeglicher über das menschliche Herz zu herrschen/und dessen Reinigkeit zu vertilgen/ und selbiges Gott dem Herrn zu nehmen begehren: das Fleisch schiebt ins Herz hinein die unreine Bewegungen und Bosheiten; die Welt mit dem Ehrgeitz und Eitelkeiten legt ihm tausend Strick; der Teuffel ein Aff Gottes / weil er sehet/ daß Gott alles/was der Mensch besiget/nichts schehe/er habe dan auch das Herz/so schehet er auch nichts mehr/als das Herz des Menschen. O mein allerliebster Zuhörer! was für Wachtsamkeit ist dir vonnöthen/daß du diese streitbahre Feind deines Herzens als von einem belägerten Schloß abhaltest! der Teuffel sucht vor allem die Verderbung deines Herzens; ja damit er selbiges möge inführen/laßt er bisweilen alle äußerliche Laster außlöschen/und bildet uns darin vor die Natur einer Säu / welche wie Plinius schreibt/bisweilen zwanzig oder weniger Verecklein gebehret / und er erstlich dem/ welches sie am meisten liebet / eignet; sie die erste Memmen zu / bisweilen frist sie alle die andere Verecklein bis auff erste/welches /wans allein gesund ist / so fragt sie nichts nach den andern. Also der Teuffel obwohl er in dem Menschen viel Laster als seine Kinder gebähret/ weil die erste

Wärkel und gleichsamb ein Erstgebohrner aller Laster ist ein Verdorbenes Herz/ so liebt er selbiges über alle andere / er achtet nichts daß die Gesundheit durch die Mäßigkeit und Enthaltung aufgetilget / daß der Geiz durch Almussen geben/ der Zorn durch die Sanftmüthigkeit überwunden werde/ wan nur allein die Reinigkeit des Herzens verlohren ist.

VI. Was haben wir aber für Waffen darzu nöthig daß wir die Reinigkeit unsers Herzens gegen so viele Feynd verthätigen / daß sie schamroth die Belägerung müssen aufheben: das Schloß unsers Herzens bestreitet der Teuffel mit vier starcken Anläuff/ mit der Ingehung/ mit der Belüstigung/ mit der Verwilligung/ und mit dem Werck selbst: mit den zweyen ersten Anläuff stürmt er zwar auff das Schloß unsers Herzens / aber er gewinnet es nicht; mit den zweyen letzten aber gewindt er das Schloß unsers Herzens/ nimbt es ein und herrschet über dasselbiges was sollen wir aber thun / damit wir den Feynd abschlagen / daß wir den Sieg erhalten? Wir müssen alsbald den ersten Anlauff der Ingehung und Belüstigung widerstand thun/ wan der Teuffel das sieht/ so wird er verzagt und darff uns mit der Verwilligung und dem Werck selbst nicht anlauffen. Hätte die Eva der ersten Versuchung des Teuffels widerstand gethan / so wäre sie in tausent Armseligkeiten nicht gefallen / untertrücke derowegen die erste Bewegungen deiner Sinn/ mit welchen der Teuffel dich zur Sünd anreißet/ es spricht der Prophet David ps. 136 Beatus qui tenebit, & allidet parvulos tuos ad petram. Seelig ist der seine kleine fasset/ und zerschmettert sie an den Felsen. Diese kleine seynd die erste Bewegungen des Gleiches und der Sinn/ die erste Ingehungungen sage ich des Teuffels die muß man alsbald an den Felsen Christum zerschlagen/ diesem muß du dich alsbald befehlen und von ihm Hülff begehren/ damit du die Reinigkeit deines Herzens erhaltest. Der König Achab als er sich wolte in die Schlacht begeben/ hat er sich ganz mit einem Harnisch bekleidet und bedeckt / wie ich lese 3 Reg. 22. an einer Seyten aber hatt er einen Theil ungewaffnet gelassen / da wird er hingeschossen und verliehret sein Leben. Du seyst gewaffnet wie du wilt / wan du nur allein ein kleines Riß deines Herzens eröffnest den Ingehungungen des Teuffels/ wirstu fallen und zu Schanden gehen.

VII. Es erzehlet Giraldus Cambrensis in Topographia hybernia, Daß zu einer Zeit in dem Meer/ welches Irland umgibt/ sey erschienen ein Insul oder ein Wert/ welche Insul den Irwöhnern mit geringe Verwunderrüg verursacht; dan als etliche auß Begierd selbige zu besche sich zu Schiff begeben/ und darnach geschiffit/ so haben sie doch niemahlen zu ihr mögen gelangen/ dan sie ist ihnen gewichen und entflohen/ derhalben haben sie

darfür gehalten / es sey ein Gespenß / welches zu vertreiben seynd sie von einem Alten ermahnet worden / daß sie ferwige Pfeil in die stiehende Insul solten schieffen / dieses als sie gethan / ist die Insul still blieben stehen. Was ist das für ein Insul: es ist unser Herz / welches allezeit fleucht von einem Gedancken zum anderen / und niemahlen still stehet / wie schön darvon redt Hugo de S. Victore. lib. 10. de clauistro animæ. Das Herz bedeckt mehr in einem Augenblick / als alle Menschen in einem Jahr können vollbringen; Damit es aber befestiget werde / so müssen wir ferwige Pfeil der göttlichen Lieb durch andächtige Schuß - Gebettlein hinein schieffen / wan wir das thun / so werden wir Christo ein reines Zimmer auffhalten / und wan er zu uns im Sacrament des Altars kommt / so wird er ein reines Herz finden / und wird mit seiner göttlichen Hülf unserm Fleiß bespringen.

VIII. *Leuate capita vestra, quoniam appropinquat redemptio vestra.* Hebt ewere Häupter auff / darumb daß sich ewere Erlösung herzu nahet. Durchs Haupt verstehe ich die Intention und Meynung / wie auch de Geist des Menschen / hebet auff ewere Intention und Meynung / welche ihr auff etwas zergentliches geschlagen / richtet auff ewren Geist / welcher sich zur Erden gekrümpt / die ihr zum Tisch des Herrn gehen wilt / *Quoniam appropinquat redemptio vestra.* Dan ewere Erlösung / Christus Jesus / nahet sich herzu. Damit alles wohlgeordnet und auffgericht sey in seinem Schloß eweres Hertzens. O Reinißheit der Seelen / O Auffrichtigkeit des Geistes / ich weiß O mein Gott daß du die Herzer probirest / und daß du die Einfalt liebest; ich weiß daß man nicht zu dir muß gehen mit einem doppelten Herzen / dan du liebest in deiner Braut die einfältige Tauben-Augen / aber O Herz ich habe etwas / das ich dir klagen muß; der Geist vieler Menschen hat sich von dir seinem letzten End und höchstem Gut abgewandt / und hat sich zu den wollüsten und Creaturen begeben / er ist krum worden / hatt sich gebogen und geneigt zu allem Bösen. O Herz richte ihn wieder auff zu seiner vorigen Richtigkeit durch deine göttliche Gnad. *Minus enim Domine te amat, qui tecum aliquid amat, quod propter te non amat.* Spricht der H. August. lib. 10. conf. c. 29. Weniger liebt dich O Herz / der neben dir etwas liebt / welches er nicht deiner wegen liebt. Ein Holz welches in seiner Krümme veraltet und dürr worden / das kan ohne krachen und brechen nicht recht gemacht werden; begehrt du mein lieber Zuhörer die Richtigkeit deines Geistes wieder zu erlangen? Ja Pater, freylich. Begehrestu zu erlangen die Richtigkeit deines Geistes / warumb hinckest du dan zu beyden Seiten: wilt du Gott und dem

Dem Mammou zu gleich dienen / wilt du mit einem Aug zugleich den Himmel und die Erden anschawen: wilt du mit einem Fuß hinauff und mit dem andern hinunter gehen? Coangustatum est stratum, ut alter decidat, & pallium breve est, utrumque cooperire non potest. Das Beth ist zu eng / sagt der Prophet Isa c. 28 Das der ander drauß bleiben muß / und die Deck ist sehr schmal / daß sie beyde nicht decken mag. Höre was der grosser H. Augustinus sagt Tractat, 7. in Joan. Va duplici corde, qui in corde suo partem faciunt diabolo, & partem Deo; quia iratus Deus ubi pars est diabolo discedit, & diabolus totum possidebit. Weh denen / welche mit doppeltem Herzen einen Theil geben dem Teuffel / und einen Theil Gott; dan Gott erzürnet daß der Teuffel da auch einen Theil hat gehet darvon / und der Teuffel besitzt also alles Siehe da die Wirkung des hincfens zu beyden Seyten / und des krümmens. Es schreibt Iustinus ex Trogo Pompejo, daß die Spartaner haben gefragt auß dem Delphischen Abgott Apolline wie lang daß ihr Reich solte stehen? da ist ihnen geantwortet worden / so lang würde es stehen / bis sie einen hincfenden König würden bekommen / und alsdan würde auch das Reich hincen; dieses ist erfüllet worden unter dem hincfenden König Agesilao. Da ist das Reich ganz zu schanden gangen; also auch wan das Gemüth des Menschen hincet / und nicht recht nach Gott wandelt / und nicht alles durch die Lieb in Gott richtet / dan gehet alles zu schanden.

IX Ovidius in Metamorphosi, oder in dem Buch / welches er geschriebē von veränderung der Gestalten / schreibt von der Atalanta, einer schöner Jungfrauen / welcher Apologus zu unserm Vorhaben gar wohl dienet; diese Jungfrau Atalanta übertraffe all ihr Mitgespielen nit allein in der Schönheit / sondern auch in Geschwindigkeit des lauffens / und es ware keiner / der sich getrawete mit ihr lauffend den Sieg und die Victorien zu erlangen; über daß hat sie auch aufgesetzt / daß sie keinen zu ihrem Bräutigam wolte zulassen / er hätte sie dan zu vorn im lauffen ubertunden: obwohl nun viele selbige zur Braut zu erlangen sich unterstanden ihr in dem lauffen vorzukommen / so hat sie doch leichtlich alle überleitet; Hypomenes aber ein schöner / und ihr im Adel des Geschlechts nicht ungleicher Jungling von der Göttinnen Venere unterwiesen / hat mit sich genohmen drey güldene äpfel / und hat mit der Jungfrauen den Lauff angefangen / und wie er sahe / daß die Jungfrau ihm in Geschwindigkeit vorkommen / hat er einen güldenen Apffel zu Seyten außer dem Lauff / Plaz geworffen / dessen Schönheit als die Atalanta gesehen / ist sie dahin gelauffen / hat sich zur Erden geneigt / und den Apffel auffgenohmen

men/und ist nichts desto weniger im lauffen fort gefahren/und den Hippomenem bald erreicht. Was thut Hippomenes? er wirfft den andern Apffel noch weiter von sich / damit er sie im lauffen mögte länger auffhalten; aber die Jungfraw mit grosser Geschwindigkeit laufft dem Apffel nach/ergreiffet den/und holt alsbald ein/was sie im lauffen versaumet. Hippomenes wirfft den dritten Apffel / welchen als Atalanta lieffe auffzunehmen/hat sie sich so lang auffgehalten/das der Hippomenes unter dessen das Ziel und Mahl erreicht / den Sieg erhalten / und die Lieb der Jungfraw gewonnen. Was ist das für ein Atalanta, so schöner Gestalt? Es ist die Seel des Menschens / nach der Gleichnus und Ebenbild Gottes erschaffen; was ist ihr geschwinder Lauff? die Geschwindigkeit der Gedanken/welche so groß ist/das sie in einem Augenblick von der Erden gen Himmel fleucht/also das der H. Bernardus spricht: Nil fugacius animo meo, nec ita subito fulmen è nubibus ignitis evibratur in terram, quàm animus meus cogitationibus suis pertingit ab Oriente in Occidentem. Es ist nichts flüchtigers/als mein Gemüth/und nicht so geschwind wird der Donnerpfeil auß den fewrigen Wolcken heraufgeschlagen auff die Erde/als mein Gemüth mit seinen Gedanken vom Aufgang bis zum Untergang/ & à Borea in Austrum. und von Mitternacht gen Mittag. Warumb aber hat der Erschaffer dem Gemüth diese Geschwindigkeit der Gedanken eingegossen: damit selbiges alle Augenblick durch den rechten Weeg zum Himmel lieffe. Aber der Hippomenes, das ist/das Fleisch betriegt unser Gemüth mit seiner Arglistigkeit / das Fleisch/sageich/mit dreien gülden Apffelen / welche es von der Venere, das ist/von der Sinnlichkeit bekommt/verhindert unsern Lauff. Was seynd das für Apffel / der Gestalt nach güdene / inwendig aber voll bitterer Gallen? Der heilige Joannes beschreibet sie/1. Joan. 2. Concupiscentia carnis und dieser ist die Geilheit / Concupiscentia oculorum, die Begierlichkeit der Augen/ und diese ist der Geiz/ & superbia vitæ. und die Hoffart des Lebens / und diß ist der Ehrgeiz der weltlichen Würden und Dignitäten. Wan Atalanta unsere Seel solche Apffel zu ergreifen begehrt/so laufft sie nicht allein auß dem rechten Weeg/sondern neigt und krümpfft sich nach diesem Apffel/ und wird also von der Sinnlichkeit überwunden/und von der selben regiert und guberniert. O abschliewcher Sieg/welcher dem Geist nicht allein schädlich/sonder auch schändlich ist! Und wie viel werden der heutiges Tags gefunden/welche zum Tisch das Herz gehen / und einen gebogenen gekrümpfften Geist haben / welche geneigt seynd und gebogen nach der Hoffart / zum
Fleisch/

Fleisch/und zum Geiſt! was wird Chriſtus für einen Wohlgefallen habe an der Seelen/in welcher er ſolche böſe Neigungen findet! *Levate capita veſtra*, hebet auff ewre Häupter/welche zur Hoffart/zur Unzuht/zum Geiſt geneigt ſeynd / *quoniam appropinquat redemptio veſtra* : dan ewre Erlöſung Chriſtus Jeſus nahet ſich herzu im Sacrament deß Altars.

X. Damit du aber die Richtigkeit noch beſſer mögeſt begreifen / ſo wiſſe/ daß das was recht iſt/ von dem Philoſopho alſo beſchrieben wird: *Rectum eſt, cujus medium non prominet ultra extrema, nec plus propendet in unam quam alteram partem* : das iſt Recht / deſſen Mittel nicht hervorgehet vor das äußerſt / und welches nicht mehr zur einen / als zur anderen Seiten hengt. Wiltu wiſſen ob dein Geiſt recht oder krum ſey / ſo gebe acht auff dein äußerſte Ding/ nemlich dein Geburth und dein Todt / zwiſſen dieſen äußerſten Dingen laufft dein Leben. Wie arm werden wir nicht geböhren / und wie arm ſterben wir nicht! Es ſagt der gedültiger Job am .Cap. *Nudus egreſſus ſum de utero matris meae* : Ich bin nackend herauß kommen auß dem Leib meiner Mutter/ & nudus revertar illuc, und ich werd auch nackend wiederumb dahin gehen/in die Erd in den Leib meiner Mutter. Wan du derhalben einen Überfluß ſuchest zu haben in den Reichthumben gegen den Rath Chriſti / welcher ſpricht *Matth* : *Beati pauperes ſpiritu*, quoniam ipſorum eſt regnum caelorum : Seelig ſeynd die Armen im Geiſt / dan ihrer iſt das Reich der Himmelen / ſieheſtu nicht daß dein Geiſt ſich gebogen hat auß ſeinen äußerſten Dingen/außer ſeiner armer Geburth/und auß ſeinem armen Todt? Dein Geiſt iſt gepuckelt und abſchewlich/und ungeſtalt vor Chriſto Jeſu / und er hat kein Wohlgefallen in dir zu wohnen : die Geburth und der Todt ſeynd voller Schmerzen. Wan du dan in dieſem Leben ſuchest die eitele Freud dieſer Welt / und wiſt gang und gar keine Schmerzen leiden/ſo biegeſtu dich auß deinen äußerſten Dingen / und wirſt krum und ungeſtalt. Wiltu noch ein Regul haben/ in welcher du könnest erkennen / wan du dich zum Tiſch deß Heren bereiten wiſt/ob dein Geiſt recht ſey? ſo thue was ein Zimmerman pflegt zu thun / wan er ein Holtz wilt gleich hawen / ernehet ein Seil in rother Farben/und ſpannet es auff dem Holtz an beyden Enden auff / ziehet es an ſich / und laßt es wieder zu rück ſchlagen / als dan zeichnet das Seil was vom Holtz abzuhaben iſt/damit es gleich und recht werde: alſo du auch/nimm das Seil der Lieb/und netze es in dem roſenfarben Blut Jeſu Chriſti / spanne es auß von Gott zu deinem Nächten über deinem Geiſt/

Geist/und was diese Liebe zeichnet / das in deinem Leben und in deinen Sitten abzuhaben ist/das mustu abhaben/damit dein Geist gleich und recht werde; ich wil sagen / was du findest in dir / das nicht gereicht zur Ehr Gottes/ oder zum Nutzen deines Nechstens/ das mustu abhaben/ und also wirstu in deinem Herzen Christo Jesu/und in deinem Geist ein wohlgeordnetes Zimmer zubereiten.

XL. Derhalben ermahnet uns gar schön der H. Bonaventura de Preparatione ad Missam, cap. f. Communicaturus proba te ipsum quantâ charitate & quanto fervore accedis, quantaque puritate ac cordis munditie: **Wan du wilt communiciren / so probire und erforsche dich selbst/mit was für grosser Lieb/mit was für grossem Lyffer du hinzugehest/und mit was für Keinigkeit und Sauberkeit des Herzens:** dan nicht allein muß man stehen und sich hüten für tödliche Sünden / sondern auch für läßliche/ welche durch die Nachlässigkeit/oder den Müßiggang / oder durch Unachtsamkeit und Zerstreuung der bösen Gewohnheit begangen und vermehrt werden; dan obwohl die läßliche Sünden die Seel nicht tödten / so machen sie doch den Menschen law/schwer/tunckel und unbequâm das H. Sacrament des Altars zu empfangen. Spricht weiters / derowegen hüte dich/das du nicht so law/unordentlich und unbedacht hinzugehest/ quia indignè sumis, si non eâ, quâ decet, puritate sumis; **dan du genießest diese Speiß unwürdig / wan du sie mit gebährlicher Keinigkeit genießest.** Und der H. Vatter Augustinus serm. 16. in Joan. spricht: Accedens ad hanc mensam debet esse immaculatus, & sanctimoniâ plenus. **Der zu diesem Tisch gehet / der muß seyn unbesfleckt/ und voller Heiligkeit;** darumb respicite, sehet zu das ewre Herger rein seyen/& levate capita vestra, und richtet auff ewren zur Hoffart/zum Zorn/zum Geiß und zum Fleisch geneigten Geist; sonstn werd ihr der Nießung keinen Nutzen haben: dan zum Beschluß / diß Sacrament ist gleich einem Sapphyrstein/welcher alle seine Wirkung verliert/ wan er in ein unreines Orth gelegt wird: also auch Christus/ von welchem der Prophet Ezechiel 1. Cap. spricht: Aspectus ejus quasi lapidis sapphirini, **Sein Angesicht ist wie ein Sapphyrstein/** ob er schon in diesem Sacrament in ein unreines Herz gelegt / sein Krafft nicht verlieret / so wirckt er doch daselbsten nichts. Es ist dieses Sacrament gleich dem Stein Diadeby/ welcher/ wie die Naturalisten schreiben / wan er zu einem Todten gelegt wird / so verlieret er also bald sein Krafft; dan alles was todt und tödlich ist/ das ist ihm zu wieder: also diesem Sacrament ist zu wieder die Sünd/ welche die Seel tödtet/
nnd

und hat kein Wirkung/wan es von einer in der Sünd erstorbener See-
len genossen wird. |

XII. Es erzehlt Plinius/das die Löwin sich bißweilen vermische mit
dem Leopard;nach begangnem Ehebruch aber ehe und bevor sie kommt
in Gegenwart des Löwens / waschet sie sich im Wasser: dan wan sie das
nicht thäte/ und vor der Waschung zu dem Löwen nahete / so empfinde
der Löw den Geruch des Leopards/ und würde die Löwin zerissen: also
ein Seel des Sünders vermischet sich mit dem höllischen Leopard / mit
dem Teuffel / und wan ein solche Seel nicht wohl zuvor sich gewaschen
und gereiniget hat / so erscheine sie nicht vor dem Angesicht des Löwens
de tribu Juda, von dem Geschlecht Juda / von welchem der Prophet A-
mos spricht am 3. Cap. Leo rugiet, quis non timebit: Der Löw wird
brüllen / wer wird sich nicht erschrecken: Mit was für einem
Wasser aber ein besudelte Seel das Zimmer ihres Hergens soll waschen
und reinigen/das bin ich bedacht heut über acht Tag Ew. Lieb und An-
dacht vorzutragen. Ich bitt sie wollen alsdan wiederumb hie fleißig er-
scheinen / damit sie gegen die Weynachten den newgebohren König in
ihre Herzer würdiglich mögen hineinlegen/ und den Segen empfangen/
welchen der Prophet David denen versprochen/welche eines reines Her-
zens seynd/in seinem 23 Psalm sprechend: Innocens manibus. & munda-
do corde: hic accipiet benedictionem à Domino, & misericordiam à
Deo salutari suo. Der unschuldige Hand hat/ und eines reinen
Hergens ist: der wird den Segen vom Herrn empfangen/
und Barmherzigkeit von Gott seines Heyls. Welches
mir und euch verleihe die allerheiligste und unzertheilte
Dreyfaltigkeit Gott Vatter / Sohn/
und H. Geist. Amen.